



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Bachmann - Ihr Worte

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Thema:

Transparente Interpretation des Gedichtes „Ihr Worte“ von Ingeborg Bachmann

TMD: 16821

Kurzvorstellung des Materials:

- Dieses Material interpretiert ein poetologisches Gedicht, das sich gegen die Sprache selbst richtet. Die Sprecherin setzt sich mit Worten auseinander als wären es eigenmächtige Lebewesen; gleichzeitig gibt es Signale dafür, dass das Leben der Worte in der Sprecherin selbst stattfindet, und dass diese nach unverstellter Wahrnehmung strebt.
- Typisch für Bachmann ist der kritische Umgang mit Bildern, der in einer rhythmisch klangvollen Sprache unternommen wird.
- Die Interpretation wird wiederum kommentiert. Das erleichtert einen Vergleich mit anderen Interpretationen. Zudem lässt sich durch die Kommentare das Interpretationsverfahren leichter auf andere Gedichte übertragen.

Übersicht über die Teile

- Interpretation mit begleitendem Kommentar
(Ohne Primärtext!)

Information zum Dokument

- Ca. 3,5 Seiten, Größe ca. 145 Kbyte

Der letzte Vers dieser Gruppe ist eine leises Flehen: „Sagt [die Welt] nicht.“ Der Adressat sind die Worte. Der Sprecher will also das Geheimnis der Welt bewahren oder die Möglichkeit haben, die Wahrheit ungestört durch Worte zu erkennen.

Versgruppe IV

Im ersten Vers der vierten Gruppe liegt eine Hebung auf „mir“ („Worte, mir nach“ IV,1). Der Sprecher versucht, sich von den Worten zu emanzipieren, und die Worte seinem ureigenen Sinnempfinden gefügig zu machen. In den folgenden Versen wird das Bedürfnis nach Endgültigkeit kritisiert, und ein gewisser Ekel vor der Unersättlichkeit ausgedrückt, die hier konkretisiert wird als Gier nach Worten und als selbstlaufender Automatismus von Rede und Widerrede.

Die Präsentationsweise des Inhalts wird genauer betrachtet. Wie beeinflusst die Präsentationsweise die Deutung des Inhalts?

Versgruppe V

Die fünfte Versgruppe thematisiert das Verhältnis von Gefühlen und sprachlichem Ausdruck derselben. Der Appell wird geäußert, Gefühle nicht zu versprachlichen, und die Widersinnigkeit einer Metapher – wie ‚Herz‘ als Ausdruck für dauerhafte Gefühle – zu erkennen („Muskel Herz“ V,3); damit einher geht die Hoffnung, dass eine unversprachlichte Wirklichkeit ihre natürliche Funktionsweise entfalten könnte („Muskel Herz / sich anders üben“ V,3-4).

Versgruppe VI

Die isolierte Zeile, welche die sechste Versgruppe bildet („Laßt, sag ich, lasst“ VI), drückt aus, dass der Sprecher sich besessen fühlt und auf ein sanftes Ende der Situation hofft.

Versgruppe VII

Die siebte Versgruppe deutet nun das Thema Ende transzendental, als Übergang vom Leben in den Tod, und als Annäherung an etwas Göttliches („Ins höchste Ohr“ VII,1).

Der Interpret stellt fest, dass manche Zeilen zusammen mit vorhergehenden eine gemeinsame Gestalt bilden. So wird eine Gesamtgestalt sichtbar.

Es wird quasi ein moralisches Verbot ausgesprochen, dass dieser Bereich der Wirklichkeit nicht durch sprachliche Erklärungsversuche simplifiziert werden soll („zum Tod fall dir nichts ein“ VII,3). Es folgen Verse, welche die Gültigkeit von Worten verneinen („nicht mild / noch bitterlich, / nicht trostreich“ VII,4-6), und zugleich veranschaulichen, dass ein Verzicht auf Worte fast einem Verzicht auf Sinngabung gleichkommt („ohne Trost“ VII,7); doch es scheint, dass der Sprecher mutig auf einen solch offenen Zustand hofft („so auch nicht zeichenlos“ VII,9).

Versgruppe VIII

Die geahnte Souveränität eines wortlos offenen Zustandes spricht aus der achten Versgruppe: Das Bildhafte, das vielen Worten eignet, wird mit Ekel abgelehnt („nur nicht dies“ [...] Staubgespinst“ VIII,1-2). Die Formulierung „leeres Geroll / von Silben“ (VIII,2-3) kritisiert



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Bachmann - Ihr Worte

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

